

GLANZLICHTER der VOGELWELT in unseren LÖSSTERRASSEN und WEINBERGEN



Der **Bienenfresser (Merops apiaster)** überwintert in Afrika und ist ab Ende April bis Ende August im Gebiet zu beobachten. Mittlerweile gibt es über 600 Brutpaare. Er gräbt in senkrechten Löss-Wänden bis zu 2,5 m tiefe Brutröhren und fängt mit akrobatischen Flugmanövern große Insekten wie Wespen, Hummeln, Libellen, Honigbienen, fliegende Käfer und Hornissen. Viele neue Nistplätze wurden 2016 durch die Flurbereinigung geschaffen, von denen auch zahlreiche Wildbienenarten profitieren. Etwa 14 % der Röhren des Vorjahres werden wieder verwendet. Beobachten Sie, wie die Tiere den Stachel der Wespen an Ästen abschlagen und die Männchen diese als Brautgeschenk an ihre Partnerin übergeben!

Foto: Kurt Ernst Schwaninger



Der **Wiedehopf (Upupa epops)** ist ab April im Kaiserstuhl zu beobachten. Sein auffälliges Kopfgefieder spreizt er bei Aufregung. Er brütet zweimal und nutzt dafür vor allem in Rebhäuschen eingebaute Nistkästen, denn Baumhöhlen sind rar. Lieblingsnahrung sind Maulwurfsgrillen, aber auch Engerlinge und Feldgrillen. Um sie zu finden, braucht er kurzes Gras in den Rebassen und von den Winzern frisch gefräste Flächen. Dort spürt er mit seinem langen, gekrümmten Schnabel die Bodentiere auf.

Foto: Kurt Ernst Schwaninger



Die **Zaunammer (Emberiza cirilis)** ist im Kaiserstuhl mittlerweile häufig und verbreitet, nachdem 2009 erstmals eine Brut nachgewiesen werden konnte. Die schön gefärbten Männchen wechseln oft den Ort und bevorzugen dichte, niedrigwüchsige Gebüsche. Nester werden auch in Brombeer-Gestrüpp angelegt. Als Nahrung dienen Sämereien und zur Jungenaufzucht Insekten. Entdecken Sie die für Deutschland immer noch große Rarität!

Foto: Hans-Joerg Bonthorn

GLANZLICHTER der VOGELWELT in unseren LÖSSTERRASSEN und WEINBERGEN



Der **Bluthänfling (Carduelis cannabina)** fällt durch die schöne karminrote Färbung der Brust der Männchen auf. Ernährt sich von Sämereien, zur Jungenaufzucht auch von Insekten. Wichtige Nistplätze sind einzelne Gebüsche auf den Rebböschungen, dort wird zweimal im Jahr gebrütet. Durch die artenreiche, gebietsheimische Einsaat der Rebböschungen und Rebassen mit vielen Blütenpflanzen wird er gefördert.

Foto: Marco Hoffmann



Das **Schwarzkehlchen (Saxicola torquata)** ist schon von weitem zu hören durch seinen Warnruf und sitzt gerne ganz oben auf den Rebzeilen. Besonders hübsch sind die kontrastreich gefärbten Männchen. Die Nester werden am Boden angelegt, wobei grasige und hochwüchsige Böschungen mit einzelnen Gebüschchen bevorzugt werden. Als Nahrung dienen Insekten und Spinnen, die in den Weinbergen häufig sind.

Foto: Hans-Joerg Bonthorn



Der **Wendehals (Jynx torquilla)** kommt im April als Zugvogel zurück und brütet gerne in Nistkästen, die eigens in den Hohlwegen an Bäumen und in den Reben an Rebhäuschen aufgehängt werden. Auf seinem Speiseplan stehen fast ausschließlich Ameisen und ihre Brut. Diese gibt es in den kurz gemähten Rebassen häufig, ein ideales Jagdgebiet für ihn. Er dreht seinen Kopf sehr viel und beobachtet seine Umgebung genau, sein Nachname stammt von dem lateinischen Wort „torquere“ wie drehen.

Foto: Manfred Mutz